

Kategorie	Kinderkirchentag
Stichwort	Symbol
Titel	Ein feste Burg ist unser Gott
Inhaltsangabe	13 Dörfer haben zusammen einen Kigotag vorbereitet unter o.g. Motto.
Verfasser	Jürgen Grote
email	pfarramt@kirche-in-elbe.de

Kurzinfo

Die evangelischen Kirchengemeinden des Innerstetales (Haverlah, Steinlah, Altwallmoden, Sehlde, Heere, Baddeckenstedt, Rhene, Oelber a.w.W., Groß Elbe, Gustedt, Klein Elbe) veranstalteten am 24. August 2002 den ersten "Innerstetaler Kindergottesdiensttag".

Auf dem Wirtschaftsgelände des Oelber Schlosses verbrachten die Kinder den größten Teil des Tages.. Unter dem Motto: "Eine feste Burg ist unser Gott" wurden eine Vielzahl von unterschiedlichsten Angeboten angeboten - Singen, Spielen und Basteln rund um das Thema "Burg".

Die Kinder wurden aus den Dörfern mit einem Bus nach Oelber gebracht. Um 10 Uhr begann der Tag mit einem Gottesdienst in der Oelber Schlosskirche. Anschließend gingen die Kinder in Gruppen, um dort altersgerecht miteinander das Thema spielerisch zu bearbeiten.

Um 16 Uhr wurde ein Abschlussgottesdienst mit den Eltern gefeiert und klang der Tag bei Bratwurst und Getränken aus.

Es kamen 121 Kinder, 27 Teamer und 5 weitere HelferInnen.

Die Teilnahme ist für alle Kinder kostenlos.

Schema des Tages

10 Uhr Gottesdienst

11.15 – 12.45: Gruppenarbeit in altersgerechten Gruppen; Einteilung nach Schulklassen.

Kindergarten und 1. Klasse: Wir gestalten eine Burg aus Tüchern

2. und 3. Klasse: Angst- und Burgerfahrungen

4. Klasse: Leben auf der Burg: Ritter und Burgfräulein

5. Klasse: Wir bauen eine Burg aus Latten und Pappkartons

Mittagessen: 13 Uhr (Hot Dogs und warme Sandwiches; war super; Getränke gab es über kleine Saftautomaten)

14 – 15.30: 2. Phase der Gruppenarbeit

Kindergarten und 1. Klasse: Wir gestalten eine Burg Zuckerstücken

2. und 3. Klasse: Wir bauen eine Burg in Schuhkartons

4. Klasse: Wir feiern ein Burgfest

5. Klasse:

16 Uhr – liturgischer Abschluss mit Eltern - Vorstellung des Erarbeiteten mit Liedern unterbrochen.

Grillen

18 Uhr: Ende

Gottesdienst:

Liedersingen zur Einstimmung

Musikalisches Vorspiel

Begrüßung der Kinder

Eingangslied: Guten Tag, ihr seid willkommen (Liederheft Amen 4)

Wo kommen wir her? Anhand einer Landkarte (OHP-Folie) haben wir die Dörfer wahrgenommen und jeweils abgefragt, wer aus den Ortschaften kommt. Die Kinder aus dem Pfarrverband wurden dann begrüßt mit dem Lied: Kommt herein

Gebet

Psalmgebet mit Liedruf: Wir kommen zu dir, guter Gott. (**Ps 18,4 ; 31,4; 71, 3 Gott ist mein Fels und meine Burg**)

Wir kommen zu dir, guter Gott, denn du bist unser Fels, unsre Burg.

Szene 1 (Szene 1 zu Vers 1

kommt demnächst

Vers 1 von: Das ist Gott, die Burg in meinem Leben:

1) Ich brauche einen Ort mit Sicherheit,
einen Ort an dem ich Kraft erhalt,
einen Ort an dem ich Frieden find
und meine Sorgen nicht so groß mehr sind.

Und das ist Gott ...

2) Ich brauche einen Ort, der halt mir gibt,
meine Angst im Bauch beiseite schiebt,
einen Ort an dem ich lachen mag,
und meine Ruhe finde jeden Tag.

3. Ich brauche einen Ort der Zuflucht ist,
und mein Leben nicht nach Leistung misst,

einen Ort mit viel Geborgenheit,
an dem ihr alle meine Freunde seid.

4) Ich brauche eine Ort der Hoffnung bringt,
und die Seele frohe Lieder singt,
einen Ort, an dem die Liebe lebt
und bunte Fäden in mein Leben webt.
Und das ist Gott ...

Refr.: Und das ist Gott, die Burg in meinem Leben, Leben
Gott, die Burg in meinem Leben, Leben
Gott, der sichre Fels für mich
er gibt auch Schutz genug für dich.

Szene 2:

Szene 2 zu Vers 2

1.Szene: Mutter, Ute in der Küche

Ute (weinerlich): Ich habe solche Bauchschmerzen. Ich kann heute wirklich nicht zur Schule.

Mutter: Jeden Morgen hast Du Bauchschmerzen. Sag mir doch, was mit Dir los ist?!

Ute: Ach, nichts.

Mutter: Dann kann ich Dir auch nicht helfen. Du gehst jetzt los, damit Du den Bus nicht verpaßt!

2. Szene: Ute, mind. 3 Kinder

Ute geht los und kommt zur Bushaltestelle. Schon von weitem rufen die anderen Kinder:

Kind 1: Da kommt ja wieder unsere Altkleidersammlung!

Kind 2: Na, wessen Klamotten trägst du heute wieder auf?

Die wievielte bist du, die in den Sachen steckt?

Kind 3: Weißt du gar nicht, daß deine Klamotten total out sind.

Ute stellt sich abseits, schämt sich und zieht sich zurück.

3.Szene: Mutter, Ute in der Küche

Ute (weinerlich): Ich habe wieder solche Bauchschmerzen. Ich kann heute nicht zur Schule.

Mutter: Bitte, mein Schatz, sag mir doch, welche Probleme du hast!

Ute (stockend): Die anderen Kinder hänseln mich jeden Morgen, weil ich nicht so schick und cool angezogen bin. Ich habe keine Markensachen, sondern nur die abgetragenen Sachen von meinen Geschwistern und deshalb werde ich immer ausgelacht.

Mutter: Aha, da liegt also das Problem. Also, jetzt hör mir mal gut zu! Die anderen Kinder tun mir leid, denn sie wissen nicht, warauf es im Leben wirklich ankommt. Nicht die Klamotten und Markenkleidung sondern die inneren Werte und der

Charakter eines Menschen sind wichtig. Denk nur an die Hochwasseropfer. Einige haben kaum noch Kleidung und fast alles verloren und trotzdem sind diese Menschen genauso wertvoll wie vorher. Und Gott hat Dich genauso lieb, wie die anderen Kinder.

Ute: Mama, ich glaube, du hast Recht!

4. Szene: Ute geht selbstbewußt zur Bushaltestelle und begrüßt die anderen. Die Kinder fangen wieder an zu Hänkeln:

Kind 1: Na, wie sieht Ute denn wieder aus.

Kind 2: Wie aus dem vorigen Jahrhundert.

Ute: Habt ihr noch gar nicht kapiert, worauf es im Leben ankommt?! Eure schicken Klamotten nützen Euch z. B. bei einer Hochwasserkatastrophe überhaupt nichts. Auf die inneren Werte eines Menschen kommt es an, auf Hilfsbereitschaft und Vertrauen. Wir in unserer Familie z.B. halten immer fest zusammen, helfen uns und gehen zusammen durch dick und dünn.

Zunächst Schweigen und Erstaunen der anderen Kinder, dann Getuschel.

Kind 1: Vielleicht hast Du ja recht, Ute. Wollen wir uns im Bus zusammen setzen.

Kind 2: Oder wir?

Kind 3: Oder wir?

Nach Utes Argumenten:

- He, die kann ja richtig sprechen. Die ist ja gar nicht so, wie sie aussieht.

- Ihre Sprache ist gar nicht so altmodisch wie ihre Klamotten.

- ???

Vers 2 von: Das ist Gott ...

Szene 3 zu Vers 4:

Szene 4 zu Vers 4

Hannes kommt pfeifend (Das Lied: Das ist Gott, die Burg in meinem Leben) herein. Es ist voller Freude und richtig aufgedreht. (Er soll mit viel Schwung und Elan erzählen.)

Leute, wisst ihr, warum ich so fröhlich bin? Ne, wisst ihr nicht? Könnt ihr ja auch gar nicht. Ihr kennt mich ja nicht.

Also ich bin der Hannes. Und ich hab ne ganz schön harte Zeit hinter mir. Ich lag 2 Monate im Krankenhaus. Hab nen Unfall gehabt - mit nem Fahrrad. Ich wie immer die Straße langgeschossen, unter Gang 12 läuft bei mir eh nichts, und dann komm ich an die Kreuzung. Da kommt nie einer, da kannst mit 40 Sachen um die Kurve. Ich - wie immer - mich in die Kurve gelegt und wollte rum, als ich noch gerade so mitbekam, dass da ein Auto kam Der voll in die Eisen und ich auch. Aber es half nichts. Hab nen Satz auf die Kühlerhaube gemacht und bin 10 m weit geflogen. Als ich wieder aufgewacht bin, lag ich im Bett: ein Bein in Gips und ich selber lag auch im Gips. Tausend Schläuche an mir dran. Ich kann euch sagen, ich wusste gar nicht was los war. Als ich aufgewacht war, da wurden die Schwestern ganz wild. "Er ist aufgewacht, er ist aufgewacht!" haben sie immer nur so durcheinander gerufen. Und dann kam der Arzt. Toller Typ. War ganz jung, mit dem konnte man gut reden.

Also ich konnte mich ja nicht bewegen und reden konnte ich auch. Da war ein Schlauch bei mir im Mund. Aber der Arzt hat mit mir geredet.

"Na, du hast ja ganz schön was gemacht. Aber es scheint wohl gut zu gehen." Er muss wohl gesehen haben, dass ich gar nicht so richtig wusste, was er meinte. Du bist schon 5 Tage hier - du warst im Koma." hat er erzählt. Meine Güte 5 Tage von meinem Leben habe ich verschlafen. Du wir hatten verdammt Angst um dich, und du bist noch nicht über'n Berg. Dein Kopf hat ganz schön was abbekommen."

Was bitte, ich soll das nicht überleben. Die Wissen noch nicht, ob ich durchkomme. Hey Leute, ich will doch leben. Ich hab noch einiges vor hier in dieser Welt. Ne, Leute, das gibt's nicht. Ich lass mich nicht hängen. Ich konnte es zwar nicht sagen, aber gedacht habe ich es.

Dann kamen meine Eltern. Die waren gerade mal einen Kaffee trinken gewesen. Meine Mutter weinte vor Freude. Junge, wir haben so gehofft, dass du wieder wach wirst," haben sie gesagt. "Wir haben so für dich gebetet."

Meine Mutter ist ne fromme Frau. Nicht so blöd fromm, aber sie glaubt an Gott und betet darum auch zu ihm. Manchmal fand ich das doof, aber als sie das gesagt hatte, da tat es mir gut. Ehrlich gesagt, da hab ich auch gebetet. Danke gesagt und Gott gebeten, dass er hilft, dass ich gesund werden.

Na ja, ihr seht ja, es hat geklappt. Es gab noch mal einen Rückfall, ich sage euch, mein Schädel hat wehgetan. So von innen. Die mussten mich noch mal operieren. Aber wir haben alle die Hoffnung nicht aufgegeben. Die Ärzte nicht, meine Eltern nicht und auch ich nicht. Das konnte auch nicht sein, dass Gott mich hier nicht mehr haben wollte. Aber jetzt ist alles in Ordnung.

Ich hab übrigens was mitgebracht. Erinnerungstücher an meinen Krankenhausaufenthalt. Hoffnungstücher habe ich sie genannt:

Hier das violette: das erinnert mich an meine Bettnachbarn. Ei als es uns allen ganz mies ging, da haben wir sogar miteinander geweint. Aber da hat keiner dumme Sprüche gemacht. Aber wir haben uns auch Mut gemacht. Meine Mutter hat uns das Tuch mitgebracht. Sie hat gesagt: Violett, das ist die Farbe der Leidenszeit von Jesus. Denkt dran: auch im Leiden ist Gott mit euch. Klingt ja fromm, aber ehrlich gesagt: wir fandens gut. Immer wenn wir wieder schlecht drauf waren, habe ich das Tuch hochgehalten. Dann haben wir uns angeschaut und dann ging es schon wieder ein wenig besser.

Ein rotes Tuch habe ich noch. Das erinnert mich an meine Eltern. Die warn total toll. Jeden Tag da, die haben mich kaum allein gelassen. Ist doch toll wenn man weiß, dass die Eltern ein lieb haben.

Und dann habe ich ein Oranges. Das erinnert mich an den Notarzt. Der hat mich auf der Straße gleich ordentlich versorgt und war wohl auch irre vorsichtig mit mir. Ich kenne ihn zwar nicht, aber wenn ich jetzt so einen Arzt mit oranger Jacke sehe, dann denke ich immer: Gott, hilf ihm, dass er den Menschen am Leben erhält und ihn gut versorgt.

Und hier habe ich noch ein gelbes Tuch. Das steht für die Schwestern. Die waren immer wie ein gelbes Blinklicht: Achtung, Hannes, das darfst du noch nicht. Hannes, sei vorsichtig. Hannes, pass auf dich auf. Wie ne Ampel, die nur gelb blinkt, wo waren die immer. Aber ansonsten auch ganz cool drauf.

Und Leute, ich sage, euch: Freunde habe ich auch reichlich bei mir gehabt. Die haben das Grüne Tuch. Jeder, der da war, hat unterschrieben. Es war echt toll. Wenn andere an einen denken und auch kommen, das ist super. Ich habe tolle Freunde.

Ja und dann habe ich noch ein blaues Tuch. Das habe ich mir ausgesucht. Ehrlich gesagt glaube ich, dass alle, die mir geholfen haben, eben auch Hilfe hatte: Hilfe von Gott. Da habe ich gedacht, ich möchte auch ein blaues Hoffnungstuch haben. Und

das steht für Gott. Der war da, felsenfest sage ich euch, wie eine Burg. Da konnte ich immer mit reden, wenn es mal wieder runter ging und ich dann doch Angst hatte. Und ich konnte mich bedanken. Ich glaube, Gottes Liebe ist viel größer als wir immer merken. Eigentlich kann man die überall sehen. Man muss nur hinschauen. Mein Gott, der ist für mich die Burg in meinem Leben: fest und stark. Bei ihm kann mir nicht passieren.

Deshalb pfeife ich auch immer dieses Lied. Ich finde, wir singen das noch mal ganz, damit ihr es auch nicht vergesst: Gott, das ist die Burg auch in euren Leben.

Lied gesamt: Das ist Gott ...

Fürbittengebet frei formuliert

Vaterunser

Lied: Gottes guter Segen

Segenslied, Schlusslied

Gottes guter Segen komme über uns, Gottes guter Segen, der verbinde un

Tagessegen

Anschließend Gruppenarbeit auf dem Schloß Oelber am weißen Wege.:

Kindergarten und 1 Klasse:

Vormittags

Die Gegebenheiten machten es möglich, dass man mit Schnüren einen großen Raum zwischen Säulen abteilen konnte. Dieser wurde wiederum in eine Wohnzimmer = Burg und ein Spielzimmer eingeteilt. Die Burg wurde gestaltet aus Tüchern, auf denen eine Burg vorgezeichnet war, die von den Kindern mit ihren Händen gestaltet wurden.

Den ganzen Tag begleitete das Lied: Vom Aufgang der Sonne. Es war Bewegungsspiel und gleichzeitig immer Signal: jetzt geschieht etwas neues.

Aufgelockert wurde alles durch verschiedene Spiele

Nachmittags

Mit den Kindern wurden Burgen aus Zuckerstücken gebaut. Jeder bekam einen Bierdeckel, Würfelzucker und es standen Becher mit flüssigem Puderzucker da, mit dem die Zuckerstücke zusammen ge"mauert" wurden. Am Schluss kam ein Kerze hinein, die die Burg dann in einem wunderbaren Licht zum Leuchten brachte.

2. und 3. Klasse:

Vormittags

Gruppenarbeit; 3 Gruppen, getrennt nach Geschlechtern.

a) (Kleingruppen) Burgerfahrungen mit Personen machen.

10“ Namen und woher komme ich.

20“ Gespräch über meine Ängste und meine „persönliche Burg“ (Bettdecke, unterm Tisch, im Baumhaus, im Keller ...)

ev. mit Stein (Angst) oder Fell (Geborgenheitserfahrung)

15“-20“ Spielerisches:

- Tanz nach dem Refrain: Und das ist Gott, die Burg in meinem Leben.

(jemand sitzt im Kreis; im Kreis um ihn/sie herumgehen, bei „Leben“ Füße aufstampfen, „der sichere Fels für mich“: Arme hoch; „Schutz genug für dich“ auf Person in der Mitte zeigen.

- Vertrauensübung: einer in der Mitte, dem die Augen verbunden werden und der lässt sich in die Gruppe fallen.

-Schwungtuch: alle setzen sich unter ein Schwungtuch. Dort nach kurzem Austausch über die Vertrauensübung, Arbeitsanweisung für den nächsten Schritt.

b) Jede Gruppe baut eine Wand / Mauer für die Burg. In der Burg:

20“ Jedes Kind malt ein Angstbild. Die Bilder werden auf eine Seite der Wand geklebt. Diese Wand wird dann in C) gebraucht.

c) (unsere Gesamtgruppe) 20“ Gruppen treffen sich, um gemeinsam in ihrer Burg Erfahrungen zu machen.

Die vier Stellwände werden ergänzt durch Tücher, so dass alle Platz finden. Die Angstbilder sind außen. Auf der Innenseite werden Textplakate aufgehängt. „Eine feste Burg ist unser Gott“ und jeweils ein Stichwort aus dem Lied „Und das ist Gott...“

In unserer Burg singen wir dann noch unsere „Burglieder“ oder auch andere.

nachmittags:

Gruppenarbeit: Wir bauen eine Burg aus einem Schuhkarton, mit Klorollen, Korken und allem anderen, was man da verbauen kann.

4. Klasse:

Vormittags

Teil I:

1. Kennlernrunde/Kennlernspiele (incl. Namensschilder)

Eingangslied

2. Assoziationen rund um den Begriff „Burg“

Bedeutung / Rolle

Was verbinden wir in unserer Vorstellung mit "Burg"?

----- Burgzettel zum Beschriften

3. Aufteilen in 4 Arbeitsgruppen

- Bemalen der Burgwände mit Steinen
- Ritterschilder basteln
- Umhänge für Gaukler basteln
- Hüte/Kopfbedeckung und Kleidung für Burgfräulein basteln

Nachmittags

Teil II:

4. Unser Thema: " Eine feste Burg ist unser Gott"

Was hat die Burg mit Gott zu tun?

--- Beschriften der Steine

Burg von außen ----- Burg von innen

5. Wir schaffen uns Zugänge zur Burg

Fenster ausschneiden / Zugbrücke öffnen

6. Wir betreten die Burg

Wir danken Gott mit einem Gebet und einem Lied dafür, dass wir zu ihm kommen können.

7. Dass wir Zugang zur Burg Gottes haben, ist ein Grund zu feiern und deshalb feiern wir jetzt ein Burgfest

Vorbereitung: Es wurde ein große Wand aus Spanplatten gefertigt. In diese Wand wurde das Wort GOTT geschrieben. Die einzelnen Buchstaben wurden ausgesägt, zunächst aber drin gelassen. Die ganze Wand war tapeziert, damit die Steine bemalt werden konnten. Zwischendurch wurden die Buchstaben herausgenommen, so daß Licht durch die Tapete fiel und das Wort Gott gleichsam als Wasserzeichen zu sehen war.